

*Kultusminister*



# KONFERENZ

## REALSCHULABSCHLUSS

Schuljahr 2009/2010

Sekundar I – Abschlussprüfung

**DEUTSCH**

Region West

### Hinweise für die Lehrerinnen und Lehrer

Arbeitszeit: **135 Minuten**

(Prüfungsordnung für den Abschluss der Sekundarstufe I – Beschluss der KMK vom 12. 9. 2007, § 5)

Der Prüfungsteilnehmer wählt **eine** Aufgabe zur Bearbeitung aus.

Hilfsmittel: Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

# ÖFFNUNG AM TAG DER PRÜFUNG

## Hinweise zur Korrektur

Die schriftliche Abschlussprüfung für die Sekundarstufe I im Fach Deutsch ist ein Aufsatz. Die inhaltliche und stilistische Darstellung ist als Einheit aufzufassen.

Für die Arbeit wird **eine** Note erteilt. Der Lehrer begründet sie mit einem ausführlichen Worturteil.

Dabei sind schwerwiegende und wiederholte Verstöße gegen die normgerechte Schreibung bzw. gegen die äußere Form bei der Festsetzung der Note angemessen zu berücksichtigen.

Folgende Bereiche werden bewertet und erhalten für die Festlegung der Gesamtnote die Wertigkeit:

Inhalt/Ausdruck:	75%	Inhalt im engeren Sinn, Gedankenführung und Sachangaben sowie treffende, angemessene, flüssige Sprachformen
Sprachrichtigkeit:	25%	Orthographie und Grammatik

Die Gesamtnote wird wie folgt ermittelt:

$$\begin{array}{r} 3 \times 2 = 6 \\ \underline{1 \times 3 = 3} \\ 9 : 4 = 2,25 \text{ (Gesamtnote 2)} \end{array}$$

## Zur inhaltlichen und sprachlichen Gestaltung

sehr gut (1):

Thema konsequent verfolgt und kreativ bearbeitet; in allen Teilen ein klares Ordnungsprinzip zu erkennen;

bewusster Einsatz der sprachlichen Mittel; treffende Formulierungen; folgerichtige Verknüpfungen; umfangreicher und variabel genutzter Wortschatz

gut (2):

Thema konsequent verfolgt; in den Grundzügen ein klares Ordnungsprinzip zu erkennen; flüssige Darstellung; textsortenadäquate Auswahl sprachlicher Mittel; logische Gedankenführung und innere Verbindung der Teile

befriedigend (3):

Thema verfolgt; Ordnungsprinzip weitgehend zu erkennen; geringfügige Mängel in Wortwahl und Satzbau; noch flüssig, von Strukturwiederholungen geprägter Satzbau; folgerichtig gegliedert, aber weniger differenziert

ausreichend (4):

Thema größtenteils verfolgt; im Großen und Ganzen ein Ordnungsprinzip zu erkennen; ausreichende Verständlichkeit; Wortwahl und Satzbau noch angemessen; teilweise fehlerhaft; kaum differenziert; Reihung ohne Verknüpfung; phrasenhafte Darstellung

mangelhaft (5):

Darstellung mit erheblichen logischen Fehlern in der Sinnerfassung; Ordnungsprinzip nicht oder nur schwer erkennbar;

Darstellung durch Wortwahl und Satzbau beeinträchtigt; erhebliche Mängel; einförmig; niedriges Sprachniveau; fehlerhaft; ungenaue, unklare und falsche Begriffe

ungenügend (6):

Aussagewert fehlt oder steht nicht in Beziehung zum Thema; Gedankenführung unlogisch und ungeordnet;

Darstellung durch Wortwahl und Satzbau wesentlich beeinträchtigt; unangemessene Darstellung; durchgängig niedriges Sprachniveau; sehr einförmig; sehr fehlerhaft; unklar

**Die folgenden Empfehlungen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Gleichwertige Lösungswege und Begründungsansätze sind gleichberechtigt.**

### **Aufgabe 1**

Vom Prüfungsteilnehmer wird eine geschlossene Darstellung erwartet. Die Aufgabenstellung erfordert die Analyse der Aussage, die persönliche Auseinandersetzung mit der Meinung des griechischen Philosophen Sokrates und die Darstellung der eigenen Auffassung über die heutige Jugend.

Einleitung:

- Ausführung zum Problem, welches durch die Aufgabenstellung zu bearbeiten ist oder warum die Aufgabe gewählt wurde
- historische Einordnung des griechischen Philosophen Sokrates in die Zeit der Antike

Hauptteil:

Sokrates' Meinung als sachliche Aussage über die Jugend kennzeichnen

- identifiziert sich eindeutig mit der Gesellschaft: „unsere Jugend“/„unsere Kinder“

persönliche Auseinandersetzung mit der Meinung des Philosophen:

- Verhältnis der Erwachsenen zur Jugend über zwei Jahrtausende unverändert
- Bestätigung der Worte Sokrates' durch Auswahl einiger Textaussagen durch eigene Gedanken, die mit Beispielen (positiv/negativ) belegt werden
  1. „Jugend liebt den Luxus“ (Lebensfreude/Konsumdenken)
  2. „Jugend hat schlechte Manieren“ (Lebenslust/Spontaneität, Ungezwungenheit/Niveaulosigkeit, ohne „Anstand“)
  3. „Jugend macht sich über Autorität lustig“ (einseitige Ansicht der Erwachsenen, Jugend mit eigenen Ideen, Vorstellungen Missverständnisse zwischen Jugend und Erwachsenen)
  4. „Jugend hat keinen Respekt vor dem Alter (Unverständnis für typische Verhaltensweisen der Jugend, Sammeln eigener Erfahrungen, kein Überstülpen der Erfahrungen durch die Erwachsenen)
  5. „Unsere Kinder sind Tyrannen, ..., sie widersprechen ihren Eltern ...“ (Möglichkeit, auf Probleme in der Erziehung hinzuweisen, Erläuterung der Vorbildwirkung der Erwachsenen)

Darstellung der persönlichen Auffassung über die Jugend (Beispiele), die leistungsbereit ist, Verantwortung übernimmt, Schwierigkeiten und Probleme bewältigt, ältere Menschen achtet und respektiert, Hilfe annimmt und anbietet, ...

**oder**

aggressives, uneinsichtiges, disziplinloses Verhalten aufweist, kein Vertrauen in die Zukunft hat, aufgrund von Perspektivlosigkeit, ...

Schluss:

- persönliche Gedanken, wie Beziehung zu Erwachsenen gesehen bzw. eingeschätzt wird
- Darstellung, wie z. B. Probleme bewältigt bzw. nicht bewältigt wurden
- Eingehen auf den Generationenkonflikt als gemeinsame Aufgabe von Jugendlichen und Erwachsenen, um sich gegenseitig zu achten, zu respektieren, Achtung und Toleranz zu erweisen

## Aufgabe 2

Einleitung:

- Angaben zu Titel, Autor, Textart, Thema
  - Erich Kästner – erfolgreicher Kinderbuchautor
  - sozialkritisches Gedicht (witzig, spöttisch)
  - beschreibt auf humorvolle Art die Entwicklung des Menschen vom Affen zum modernen Zivilisationsmenschen
  - ironisches Gedicht

Hauptteil:

Entfaltung der Interpretation unter Verknüpfung der formalen, sprachlichen und inhaltlichen Analyse. Zitate dienen dabei als Belege, um das eigene Textverständnis zu untermauern.

Form und Aufbau:

- sechs Strophen, die jeweils fünf Verszeilen umfassen
- Reimschema in allen Strophen gleich (abaab)
- Rhythmus beginnt regelmäßig, wird jedoch zum Ende jeder Strophe uneinheitlich

Inhalt und Interpretation:

*Erste Strophe:*

- Verse 1, 2 - Schilderung, wie Vorfahren des Menschen gelebt haben („Kerls“)
- Attribute „behaart“ und „böse“ - unterstreichen das Wilde
- Verse 3 bis 5 - beschreiben, dass man diese Affen aus dem Urwald lockte - Bild der asphaltierten Welt („asphaltiert“, „aufgestockt“)
- Personalpronomen „sie“ - Affen/Menschen
- Enjambement (Verse 4 - 5)
- Bild der asphaltierten Welt - kritisch zu bewerten
- moderne Lebensweise nur anscheinend besser → Ironie

*Zweite Strophe:*

- beschreibt, wie der Fortschritt weiter ging
- Wortspiel „den Flöhen entflohn“ - betont das tierische Leben, das die Menschen nun hinter sich gelassen haben
- „in zentralgeheizten Räumen“ - zeigt den Fortschritt
- „Da **saßen** sie nun“ und „Da **sitzen** sie nun“ - Parallelismus (Perfekt/Präsens)
- vermeintlicher Fortschritt - „es herrscht noch genau derselbe Ton“
- „sie“ – Wiederholung

*Dritte/Vierte Strophe:*

- Aufzählungen - schildert den technischen Fortschritt der Menschheit
- „sie“ - mehrfach wiederholt
- „Sie hören weit, sie sehen fern“ - Parallelismus
- „Zähne putzen“ - banale Tätigkeiten eingefügt - wirkt lächerlich
- Ironie - „die Erde ist ein gebildeter Stern“, „sie fliegen steil in den Himmel empor und bleiben zwei Wochen oben“
- Aufzählung von Mitteln, mit denen Mensch versucht, die Natur zu beherrschen

*Fünfte Strophe:*

- beschreibt, dass die Menschen aus allem etwas herstellen können - Übertreibung „Was ihre Verdauung übriglässt“
- Aufzählung - kurze Sätze „Sie spalten Atome.“
- Mensch schaut mit Hilfe der Wissenschaft auch in die Vergangenheit - Ironie „stellen durch Stiluntersuchungen fest, „daß Cäsar Plattfüße hatte“
- kritisiert auch den Forschungsdrang des Menschen

*Sechste Strophe:*

- fasst Aussagen des Gedichtes zusammen
- „So haben sie mit dem Kopf und dem Mund den Fortschritt der Menschheit geschaffen.“
- Fortschritt wird nicht als solcher gesehen, Menschen verhalten sich noch wie ihre wilden Vorfahren
- kein Zuwachs an Menschlichkeit

*Abschluss:*

Schlussbemerkung, die die Interpretation nochmals zusammenfassen soll und möglicherweise auch eine eigene Wertung enthalten kann.

- Fortschritt in Wissenschaft und Technik brachte keine Veränderungen in den zwischenmenschlichen Beziehungen - „Und es herrscht noch genau derselbe Ton“
- Verwendung von Ironie - lustige, witzige Art
- Aussage leicht zu verstehen